

Durchsetzungs-Initiative

Die Stimmung ist aufgeheizt wie kaum je vor einer Abstimmung: Die Durchsetzungs-Initiative der SVP spaltet das Land. Sonntags-Blick bat Christoph Blocher, die Argumente für die Initiative auf den Punkt zu bringen. Und Peter Bichsel, dagegen zu halten.

Duell der Titanen

Schriftsteller Peter Bichsel (80) äussert sich seit Jahrzehnten pointiert zu politischen Themen.

«Statt die Verbrecher die Bürger schützen»

«Einem Ehepaar wurde in der Nacht der Keller aufgebrochen und die beiden Mountainbikes wurden gestohlen. Die Polizei sagte, sie könne erst am Nachmittag vorbeikommen, da in der gleichen Wohnüberbauung in derselben Nacht zehn weitere Einbruchdiebstähle verübt worden seien. Eine Pressemitteilung erfolgte nicht, denn dies würde – so der Polizeisprecher – «den Rahmen sprengen», was wohl heisst: Solche Vorfälle sind Alltag und darum nicht erwähnenswert. **Derzeit kümmert sich alles, was Rang und Namen haben will, geradezu rührend um den Schutz ausländischer Verbrecher.** Diese sogenannten «namhaften» Personen zählen sich zur Elite des Landes. Sie fühlen sich dem einfachen Bürger überlegen. Die Durchsetzungsinitiative müsse zum Schutz der Täter abgelehnt werden. Um den Schutz künftiger Opfer der gravierenden Kriminalität aber kümmert sich niemand. Wer schützt unsere Frauen, Kinder, Bekannten vor Mördern, Totschlägern, Sexualdelinquenten, Drogenhändlern, Einbruchdieben? – Was bietet genügend Abschreckung? Genau die Durchsetzungs-Initiative! Sollte die Durchsetzungs-Initiative am 28. Februar 2016 abgelehnt werden, träte die Täterschutzklausel – beschönigend «Härtefallklausel» genannt – in Kraft. Diese würde für ALLE ausländischen Schwerverkriminalen gelten, das heisst eine Ausschaffung erfolgt nur dann, wenn der Richter findet, diese sei für den Kriminellen nicht zu hart. **Damit geht der heutige Larifari weiter.** An die Opfer denkt niemand. Der Grossteil der ausländischen Kriminellen lässt sich durch drohende Gefängnisstrafen nicht abschrecken. Nur die Angst, sie müssten allenfalls die Schweiz verlassen, schreckt sie ab. Wenn die Durchsetzungs-Initiative am 28. Februar angenommen wird, gibt es weniger Schwerverbrecher, weniger Wiederholungstäter, kurz: mehr Sicherheit!» **Christoph Blocher**

«Eine Partei kämpft um ihren totalen Sieg»

«Mein Text ist sehr kurz – es macht leider keinen grossen Sinn, wenn die eine Seite nur drauflosballert und die andere vorsichtig argumentiert. **Es geht um wesentlich mehr, als nur um den Inhalt dieser Initiative.** Denn was geht hier vor? Eine Partei kämpft um ihren totalen Sieg – sozusagen fast unabhängig vom Inhalt ihrer Initiative. Das ist nicht nur eine Abstimmung, das ist eine Wahl. Es kann doch nicht sein, dass wir unseren Rechtsstaat Schweiz einer einzigen Partei ausliefern – für immer – oder halt nur für tausend Jahre.» **Peter Bichsel**

So stimmen Prominente ab

Das Land streitet über die Durchsetzungs-Initiative – auch Prominente schalten sich in die Diskussion ein. «Ich möchte nicht in einem Land leben, in dem auf diese Weise mit Menschen und ihren Rechten umgegangen wird», sagt **Schauspieler Marcus Signer (54)**. Er habe als Jugendlicher einigen Unsinn gemacht – und sei trotzdem ein anständiger Mensch geworden. «Terror beginnt, wenn man Terror verbreitet. Und dies macht die Initiative.» **Schlagersänger Leonard (52)** dagegen stimmt mit Ja: «Ich habe genug Vertrauen in unser Rechtssystem, dass kein

Ausländer wegen einer einmaligen Bagatelle tatsächlich des Landes verwiesen wird», sagt er. «Zudem kommt eine restriktivere Ausländer-Politik nicht nur den Schweizern zugute, sondern vor allem auch den vielen Ausländern, die sich nichts zuschulden kommen lassen.»

Sorgen um das Bild der Schweiz macht sich **Schauspieler Beat Schlatter (54)**: «Wenn diese Initiative angenommen wird, ist es eine Katastrophe für unser Land. Immer wieder muss ich etwa in Deutschland erklären, dass nicht alle Schweizer ausländerfeindlich sind – sondern die Hälfte leider grosse Vor-



Sagt Ja: Schlagersänger Leonard.



Unentschieden: Ex-Miss Linda Fäh.



Sagt Nein: Schauspieler Beat Schlatter.

behalte Fremden gegenüber hat. «Kopf- und Bauchschmerzen» hat **Schlagersängerin und Ex-Miss-Schweiz Linda Fäh (28)**. «Wenn Köln nicht gewesen wäre, hätte ich den Stimmzettel bereits mit Nein ausgefüllt. Es kann ja nicht sein, dass mein Nachbar, der seit über 20 Jahren in der Schweiz lebt oder sogar hier geboren wurde und mit mir zur Schule ging, wegen zwei Vergehen das Land verlassen muss, für

die ich höchstens eine saftige Busse bekomme. Andererseits strömen Flüchtlinge nach Europa, die unsere Kultur und Regeln noch nicht verstehen. Also wäre es praktisch, man könnte sie wieder zurückschicken, wenn sie Mist bauen. Nur geht das dann anscheinend doch nicht so leicht. Mein Stimmzettel ist noch leer.» • **CINZIA VENAFRO**
Lesen Sie die ausführlichen Statements auf blick.ch

Hat aus der SVP gemacht, was sie heute ist: SVP-Doyen Christoph Blocher (75).